

## Das Grundgesetz der BRD 1949: Lehren aus der Geschichte

### Erleben des Scheiterns der Weimarer Republik

Parteiensplittierung und Minderheitsregierungen, Präsidialregierungen, Notverordnungen nach §48, Zerstörung der Demokratischen Ordnung und die Perversion demokratischer Prinzipien durch die NSDAP

### Erfahrungen mit dem NS-Staat

Aufbau einer totalitären Diktatur, Aushebelung der Grundrechte, Zerschlagung der föderativen Ordnung der WR durch den Führerstaat

= Historische Generationserfahrungen der Männer und Frauen im Parlamentarischen Rat, deshalb **Konsens im Parlamentarischen Rat** über:

### Der neue demokratische Staat muss **sicher sein vor totalitären Bestrebungen**

Absicherung der pluralistischen demokratischen Ordnung: **horizontale Gewaltenteilung**: Leg: BT (BR), BReg, BVG, : Bindung der Reg an BT

präzisere Formulierung von **Grundrechten** an der Spitze der Verfassung (GG Art 1-19), Grundrechte als einklagbares Recht  
Bindung des Gesetzgebers an die Grundrechte: **Bundesverfassungsgericht** als Nomenkontrolle

Ausnahmeregelungen (Vgl. §48 WRV) bleiben den Besatzungsmächten vorbehalten, erst **1968 Notstandsgesetze**

### Der neue Staat muss sich gegen Feinde der Demokratie verteidigen können: Prinzip der „**wehrhaften Demokratie**“

Freiheitsrechte nicht für Gegner der Demokratie (Vgl. NSDAP vor 1933)

Möglichkeit des **Parteienverbots** durch das **Bundesverfassungsgericht**

Möglichkeit der Einschränkung von Grundrechten für Gegner der Verfassung

### Der neue Staat muss einen **unzerstörbaren föderativen Aufbau** haben

Zusätzliche Macht- und Aufgabenverteilung durch die **vertikale Gewaltenteilung** Bund- Länder- Kreise- Gemeinden

Unaufhebbare **Rechte der Bundesländer** im Gesamtstaat, Mitwirkung der Länderkammer (**Bundesrat**) an der Gesetzgebung bis zum Vetorecht

**Bundesstaatlicher Aufbau** als „Ewigkeitsklausel“ (GG Art. 20, Art. 79.3 , ebenso auch Gewaltenteilung, Rechtsstaat, Demokratie, Sozialstaat)

Verankerung des aus der christl. Soziallehre (Pius XI.) stammenden **Subsidiaritätsprinzips** (Größere Verbände dürfen erst einspringen, wenn die kleineren leistungsunfähig sind)

### Die **Stabilität der politischen Ordnung** muss im neuen Staat abgesichert werden

Stabilität des Parteienspektrums  
Wahlrecht im GG nicht festgelegt, aber Wahlgesetz (15. Juni 1949) sieht Mischung von **Verhältnis- und Mehrheitswahlrecht** vor, 5%-Klausel, Verhinderung von Splitterparteien

Kontinuität der Regierungsarbeit durch die **Stabilität der Bundesregierung**: Wahl durch Bundestagsmehrheit, Abwahl nur durch **konstruktives Misstrauensvotum**

**Verzicht auf plebiszitäre Elemente** (Volksbegehren, Volksentscheid)

Reduktion des Staatsoberhauptes (**Bundespräsident**) auf repräsentative Aufgaben

Beachte aber auch die Vorgaben der westl. Alliierten als Besatzungsmächte in den Frankfurter Dokumenten